

DEUTSCH FÜR DEN BERUF. ENTWICKLUNG VON SPRACHKOMPETENZEN

Anca DEJICA-CARȚIȘ

Politehnica University Timișoara, Romania

Abstract: Sprachkompetenzen sind kommunikative Fähigkeiten. Für den DaF-Unterricht sind Sprachkompetenzen jene Fähigkeiten, die lexikalische und soziolinguistische Kompetenzen entwickeln. Man unterscheidet im Curriculum für Fremdsprachen nicht nur alltäglich-kommunikative Kompetenzen, sondern auch fachlich-kommunikative Kompetenzen. Der Unterricht ist diesbezüglich auch von wesentlichen Themen aus dem Studienbereich begleitet. Die Globalisierung hat Veränderungen mit großer Auswirkung auch auf dem Arbeitsmarkt gebracht. Die Kommunikation hat sich als gesellschaftliche Notwendigkeit an Informationen erwiesen, um eine rasche Anpassung an neue berufliche und soziale Situationen zu gewährleisten. Sie gewinnt somit ihren festen Platz in der Vermittlung von Informationen. Der Kommunikationsaustausch findet nützliche Ansätze auch im Bereich der Kommunikation und PR für die interne und für die externe Kommunikation in verschiedenen Firmen und Unternehmen. Die Sprachkenntnisse und das Fachwissen kommen somit zum Ausdruck. Aus der Perspektive des mündlichen Ausdrucks unterscheidet man die Annäherung an Sprechsituationen, an Sprachelementen und an Begriffen, an Ausdrücken und an Kommunikationsstrategien. Diese öffnen den Zugang zu Sprachkenntnissen und Wissen. Berufliche Kommunikation umfasst auch die Nutzung von Kommunikationsmitteln im Rahmen der beruflichen Zusammenarbeit und verlangt den Einsatz von kommunikativen Strategien für verschiedene berufliche Situationen.

Schlüsselwörter: Sprachkompetenzen, Sprechakte, berufliche Kommunikation, soziale Kompetenz, linguistische Kompetenz, fremdkultureller Kontext, kommunikative Interaktion, Sprachkenntnisse, Sprechsituationen.

1. Einleitung

Der Bedarf an deutscher Sprache ist sehr groß. In Vielen Bereichen ist die internationale Kooperation wichtig. Die Kommunikation ist eine Notwendigkeit nicht nur im alltäglichen Leben aber auch im beruflichen Umfeld. Kommunikation ohne Sprache existiert nicht. Die Sprache hat einen soziokulturellen und einen linguistischen Code. Der Kommunikationsprozess funktioniert durch Vermittlung von Sprachkenntnissen und Wissen, durch Argumentation, Präsentation, Meinungsäußerung oder Interaktion. Die berufliche Kommunikation umfasst die Nutzung von Kommunikationsmitteln im Rahmen der beruflichen Zusammenarbeit und verlangt den Einsatz von kommunikativen Strategien in verschiedenen beruflichen Situationen am Arbeitsplatz. Die Kommunikation gewinnt immer mehr von Bedeutung. Die Kooperation zwischen deutschen Firmen oder Unternehmen, mit Kultureinrichtungen, mit Botschaften, Konsulate und Organisationen bieten Studierenden Praktikumsprogramme in deutscher Sprache. Die deutsche Sprache wird in diesem Kontext notwendig. Auch im Rahmen des Studiengangs für Kommunikation und PR an der Politehnica Universität, im Rahmen des Faches: Deutsch als Fremdsprache wurden verschiedene Ansätze der deutschen

Sprache als Fachsprache eingeführt. Verschiedene Inhalte und Texte werden aus dem Studienbereich eingeführt. In den Unterrichtsstunden wird Textverstehen und der Wortschatz trainiert. Wortschatzübungen werden nach bestimmten Kommunikationsbedürfnissen eingeführt und im Unterricht verarbeitet. Textbeispiele werden gezielt ausgewählt, Begriffe und Ausdrücke werden wiederholt und in einfache Formulierungen für verschiedene kommunikative Situationen geübt.

2. Deutsch für den Beruf im Rahmen des Faches: Deutsch als Fremdsprache

Im Rahmen des Faches Deutsch als Fremdsprache wiederfinden sich verschiedene Ansätze zum Lernen der deutschen Sprache. Das Fach: Deutsch als Fremdsprache hat als Hauptziel Sprachkompetenzen zu entwickeln. Verschiedene Lernmaterialien werden im Rahmen der Unterrichtsgestaltung gezielt integriert. Der Lernprozess ist praxisorientiert und unterscheidet Modalitäten des Gebrauchs der Sprache für berufliche Zwecke. Im Rahmen der Unterrichtsstunde trainiert man Hör- und Sprechfertigkeiten, die Aussprache und den selbstständigen Sprachgebrauch. Im Empfang kommen auch verschiedene Medien, die den Lernprozess unterstützen.

Wesentliche Aspekte der Sprache werden nach Bedarf analysiert und berücksichtigt. Nach Storch (1999) unterscheidet man im DaF-Unterricht auch Aspekte der Aussprache (Phonologie), Aspekte der Grammatik (Morphologie und Syntax), Aspekte der Semantik (Bedeutung und Sinn der Wörter) und Sprechakte (Gespräch, Small Talk). Diese werden abhängig vom Kontext in den Unterrichtsstunden eingeführt und geübt.

Kommunikative Fähigkeiten helfen sich auf persönlicher und sozialer Ebene zu entwickeln. Eine gute Kommunikation lässt sich auch in der Ausdrucksweise einer Person erkennen. Vor allem im Fremdsprachenunterricht lernen Studierende sich auf verschiedener Art und Weise auszudrücken. Nach Arranz (2017) werden kommunikative Fertigkeiten durch Aufzählung von Worten, durch Formulierung von einfachen Sätzen, durch Fragen stellen und Antworten geben, durch Einführung von einleitenden Wendungen, die für ein Gespräch nützlich sind, trainiert. Auch Dialogrollen oder Small Talk werden im Unterrichtsprozess eingeführt. Ein Thema wird präsentiert und unter verschiedenen Übungsarten erarbeitet.

Kommunikative Fähigkeiten verfolgen auch einen Rhythmus, eine Intonation, den Einsatz des Wortschatzes und das Erkennen des Kontextes. Integriert werden im Unterricht auch Grammatikregeln, um später eine gewisse Ausdrucksfähigkeit in sozialen Situationen zu beweisen. Verschiedene Hilfsmittel helfen und sind Impulse, um sich kommunikativ in beruflichen Situationen zu äußern. Man unterscheidet diesbezüglich auch das Einführen von visuellen und audio-visuellen Hilfsmitteln und Lernmaterialien wie: Bilder oder Videofilme zum selbstständigen Sprachgebrauch.

Das Fach Deutsch als Fremdsprache hat als Hauptziel die Entwicklung von kommunikativen Kompetenzen. Kommunikative Kompetenzen (Canale/Swain: 1980, Hoffmann: 2006) unterscheiden das Können von Wortschatz und Grammatik, verschiedene situative Kontext verstehen oder Kommunikationsstrategien einsetzen. Kommunikative Kompetenzen werden durch Kommunikationseinheiten geübt: dialogischer Praxis, Interaktion, Rollenspiele, Beschreibungen, mit dem Ziel mit Menschen aus anderen Kulturen zu verständigen und Werte wie: Empathie und Adaptation positiv zu bewerten.

Die kommunikative Kompetenz (Wicke: 1995) unterscheidet gewisse Fähigkeiten im Rahmen des Kommunikationsprozesses: Sprachkenntnisse, Interaktion, Reaktion. Die Kommunikation wird auch anhand von Anlässen geübt. Didaktisierte Texte oder Bilder helfen eine Kommunikation zu erreichen, wodurch die Sprache bei den Lernenden aktiviert wird. Konkrete Beispiele wie: Mustertexte, Dialogübungen, Fragen/Antworten Übungen, Übungen zum Textverstehen, Grammatikübungen oder Wortschatzübungen helfen einen gewissen Grad von Sprachkompetenzen zu erreichen.

Im beruflichen Leben sind Fachkompetenzen und Sprachkompetenzen wichtige Bausteine einer erfolgreichen Kommunikation. Dazu gehören Fachwissen und Sprachkenntnisse. Sprachkenntnisse verlangen auch eine korrekte Aussprache und eine adäquate Anwendung der Sprache im Kontext. Das Fach Deutsch als Fremdsprache steht somit auch im Zeichen der kommunikativen Kompetenz. Man unterscheidet hier das Erwerb von sprachlichen Mitteln, eine grammatische Progression und den Einsatz von authentischen Lernmaterialien (Feld-Knapp: 2015, 11, 16).

Lernmaterialien werden nach spezifischen Bedürfnissen gestaltet und eingeführt. Im Rahmen der Unterrichtseinheiten werden fachliche und gesellschaftliche Themen diskutiert und erarbeitet. Kompetenzen werden systematisch aufgebaut. Texte werden als sprachlicher Input oder als sprachlicher Output eingeführt. (Feld-Knapp: 2015, 25-26). Als sprachlicher Input unterstützen Texte das sprachliche Handeln. Texte beziehen sich auf situative Kontexte und entwickeln eine soziale Kompetenz, eine Lese- und Schreibkompetenz und werden rezeptiv und produktiv im Fach Deutsch als Fremdsprache erarbeitet. Sie lassen Themen entdecken und entwickeln die Fähigkeit zum Ausdruck. Im Mittelpunkt des Deutschunterrichts stehen (Boocz-Barna: 2015, 42-46) spezifische Themen und Inhalte, die Interaktion, die Aussagen, die Redeorganisation und die Kooperation. Zu den wesentlichen Kompetenzen stehen die lexikalische Kompetenz, die linguistische und die soziolinguistische Kompetenz, die pragmatische Kompetenz und das kommunikative Handeln.

2.1 Entwicklung der lexikalischen Kompetenz

Ein wichtiger Bestandteil im DaF-Unterricht ist die Entwicklung der lexikalischen Kompetenzen. Der Wortschatzerwerb dient zu wesentlichen Sprachfertigkeiten und Sprechfähigkeiten. Im Unterricht wird der Wortschatz nach Bedarf und Zweck aufgebaut. Die Entwicklung der Sprachkompetenzen wird im Unterricht schrittweise aufgebaut anhand von thematischen Wortlisten, Wortschatzübungen zum Textverstehen, Aufzählen von Schlüsselworten und Wortregister und anhand von Wortschatzübungen.

Nach Tragonska/Stork (2013: 71) unterscheidet man in Textbeispielen einen thematischen Wortschatz und den kontextualisierten Wortschatz. Die Wortschatzarbeit beruht auf das Nutzen der Sprache für kommunikative Zwecke. Man unterscheidet auch bestimmte sprachliche Fertigkeiten (Laganovska: 2009, 6): Formulierungen in Dialogen, das Üben und Anwenden von Wörtern und Ausdrücken, das Einführen von Wendungen, Äußerungen und Argumentation auswählen. Man unterscheidet diesbezüglich zwischen Sprachkenntnissen (Wortschatz) und die Fähigkeit sich sprachlich angemessen zu äußern (Sprechhandlungen).

Das Wortwissen und das Wortschatzwissen ergänzen die lexikalische Kompetenz. Die Wortschatzbeherrschung und die Anwendung der Sprache führen zur Textproduktion. Man unterscheidet (Kieweg: 2002, 8) folgende Bedürfnisse: Wortschatz

speichern, Wörter zuordnen, Wörter richtig aussprechen und schreiben, Verwendungskontext der Wörter unterscheiden.

Der Lernprozess der Fremdsprache hängt vom Wortschatzerwerb und vom Wortschatzgebrauch ab. Übungen und Aufgaben helfen, um kommunikative Kompetenzen zu entwickeln. Die Wortschatzarbeit ist sehr komplex. Man unterscheidet zwischen Wortwiederholungen, offene Fragen beantworten, ein Thema anhand von Formulierungen beschreiben, die Aufzählung von thematischen Wörtern.

Konkretes Beispiel eines Mustertextes und Übungen zum Textverstehen: Deutsch für den Beruf:

Die Terminvereinbarung

Lesetext:

Die Terminvereinbarung ist eine Anmeldung für ein persönliches oder geschäftliches Gespräch. Eine Terminvereinbarung wird telefonisch oder per E-Mail festgelegt. In vielen Konzernen kann man die gewünschte Person schwer erreichen oder diese ist immer beschäftigt. Die Terminvereinbarung ermöglicht es, eine Person an einem bestimmten Tag, zu einem bestimmten Datum und zu einer festgelegten Zeit zu erreichen. Die Terminvereinbarung ermöglicht auch durch direkte Kommunikation den Kontakt zu einer Person aufzunehmen. Wenn man einen Termin vereinbart, hinterlässt man die Kontaktdaten und man legt einen Termin fest. Der gute Eindruck, das Interesse, die Authentizität sind positive Einwirkungen. Termine werden für persönliche oder für berufliche Zwecke vereinbart. Man vereinbart einen Termin für den Kauf von Geräten oder von Produkten, für die Beratung, für eine Reklamation oder für ein Angebot.

Die telefonische Terminvereinbarung ist ein Teil der Kundenakquisition, mit dem Ziel eine persönliche oder eine geschäftliche Unterstützung zu geben. Die persönliche Terminvereinbarung bevorzugt persönliche Orientierung und den persönlichen Bedarf. Konkrete Termine kann man für Orientierungsprozesse vereinbaren. Im Rahmen des Gespräches werden Fragen gestellt und Antworten gegeben.

Es gibt auch Steuerungsinstrumente, die ein Anruf aufnehmen. Zum Beispiel die Gesprächsnotiz, der Terminkalender oder die Nachricht über soziale Netzwerke. Ein nützliches Instrument für die telefonische Terminvereinbarung ist das Call Center. Viele Kunden rufen ein Unternehmen an und interessieren sich für Dienstleistungen oder Produkte. Nicht immer ist die gewünschte Person erreichbar. Im ersten Schritt wird der Anruf aufgenommen und ein Termin vereinbart oder das Datum und die Uhrzeit für Termin notiert und ein Termin vereinbart.

Beantworten Sie die Fragen:

- a. Was bedeutet die Terminvereinbarung?
.....
- b. Welche Arten von Terminvereinbarungen unterscheidet man?
.....
- c. Welches Ziel hat eine persönliche Terminvereinbarung?
.....
- d. Welche Steuerungsinstrumente für eine Terminvereinbarung gibt es?
.....
- e. Was bedeutet die telefonische Terminvereinbarung?
.....

Ergänzen Sie das Wortnetz:



Abb.1 Deutsch für den Beruf (Dejica-Carțiș 2020: 72,74).

Der Mustertext ist eine Beschreibung eines Themas und dient zur Einführung in das Unterrichtsthema. Außerdem kann ein Text auch das Weltwissen und das Fachwissen der Lernenden erweitern. Verschiedene Schlüsselwörter werden diskutiert und erklärt. Im Text beobachtet man die Begriffe, gewisse Ausdrücke und man zählt diese auf. Im Empfang kommen auch Übungen. Man versucht durch offene Fragen den Wortschatz zu erweitern und eine mündliche Textwiedergabe zu erreichen. Für die Wortschatzarbeit werden Schlüsselwörter aufgezählt oder ein Wortnetz aufgebaut. Die Schlüsselwörter werden wiederholt, Äußerungen werden formuliert wobei die lexikalische Kompetenz entwickelt wird.

2.2 Entwicklung der linguistischen Kompetenz

Der Sprachenlehrer unterstützt das Lernen einer Fremdsprache und motiviert konstant die Studierenden eine Fremdsprache zu lernen. Sie verfügen über verschiedene Methoden und Hilfsmittel, die den Zugang an der Fremdsprache erleichtern und den Lernprozess ergänzen.

Die linguistische Kompetenz ist eng mit dem Können und mit der Korrektheit der Sprache verbunden. Grammatische Regeln werden erlernt und immer wieder in der mündlichen und in der schriftlichen Kommunikation zurückgerufen. Man unterscheidet verschiedene Arten von Grammatikübungen und zum korrekten Gebrauch der

deutschen Sprache. Viele Lernmaterialien und Lehr- und Arbeitsbücher unterscheiden, abhängig vom Sprachniveau, verschiedene Grammatikübungen. Es gibt Übungen zu dem Genus der Nomen, Übungen zu den Pluralformen der Nomen, Übungen zu Wortverbindungen (deutsche Komposita), die Korrespondenz zwischen Präposition und Nomen und Wortgruppen (Nomen, Verb, Adjektiv, Pronomen, Präposition und Adverb), die in verschiedenen Beispielsätzen integriert werden. Andere Arten von Grammatikübungen unterscheiden die Kasusformen und die Verbkonjugation, um korrekt Deutsch zu sprechen und um korrekt Deutsch zu schreiben. In der Theorie von Kuhn (2007: 41-50) wird die linguistische Kompetenz mit der Fähigkeit zum konkreten Sprachgebrauch assoziiert. Man unterscheidet eine funktionale Grammatik in verschiedenen Kommunikationssituationen, die Wortbildung, das Wortverhältnis und die Wortstellung im Satz oder das Erkennen der Wortarten, sowie das Einführen der Grammatikregeln in kommunikativen Situationen.

Ein konkretes Beispiel für das Üben der Grammatik wäre das Ergänzen von Sätzen mit der richtigen Verbform:

Konjugieren Sie die Verben mündlich und ergänzen Sie die Sätze mit Wörtern aus dem Lesetext:

vereinbaren, ausfüllen, erreichen, festlegen, führen

Termin

Terminkalender

Person.....

Datum.....

Gespräch.....

Abb.2 Deutsch für den Beruf (Dejica-Carțiș 2020: 73)

Die Übungen zur Grammatik integrieren verschiedene Wortklassen in einem Kontext und bestimmen auch das ausgewählte Unterrichtsthema. Die funktionale, integrierte Grammatik lässt die Sprachverwendung in kommunikativen Situationen üben. Verschiedene Theorien zur funktionalen Grammatik (Sandfuchs: 1984) haben gezeigt, dass die sprachliche Verwendung beim Umgang mit Texten und Sprechsituationen zur eigenen Textproduktion und zum Sprachgebrauch führen.

3. Entwicklung der pragmatischen Kompetenz

Die Pragmatik steht im Zeichen das sprachliche Handeln (Ernst: 2002: 8). Die Sprache wird in verschiedenen Situationen eingeführt und wird als sprachliche Äußerung bewertet. In der beruflichen Kommunikation ist die Sprache im Gespräch mit Gesprächspartner, in der Teamarbeit, in der persönliche Beschreibung, in der Erklärung, zum Ausdruck der persönlichen Meinung zu verwenden. Die Information wird in konkreten Situationen und in bestimmten Kontexten erreicht. Als sprachliche Handlung wird eine kommunikative Situation bestimmt: eine Bitte, ein Vorschlag, ein Argument im privaten oder im öffentlichen Gespräch oder in der Interaktion.

Ein konkretes Beispiel wäre das Einführen von Redemittel für eine mündliche Argumentation:

- Ein wichtiger Punkt ist,*
- Ein Vorteil ist, ...*
- Man kann festlegen, dass.....*
- Zu beobachten wäre,*
- Ein wichtiger Aspekt ist,*

 aus: *Deutsch für den Beruf* (Dejica-Cartîş 2020: 150)

Einleitende Formulierungen und Wendungen führen eine kommunikative Situation ein. Das sprachliche Handeln ist verschieden: als Dialog oder als Monolog, mit dem Ziel (Oksaar: 2003, 43) ein adäquates verbales, paraverbales oder non-verbales Benehmen zu haben und erlaubt den soziokulturellen Denk- und Handlungsmuster in einer bestimmten Gemeinschaft.

3.1 Kommunikatives Handeln und das Nutzen von Lernunterlagen im Unterricht

Der Bedarf der deutschen Sprache in vielen Berufen und Bereichen ist sehr groß. Viele Studierende wollen eine Fremdsprache auch für eine bessere Orientierung in der zukünftigen Arbeitswelt lernen. Sie erfüllen schon während des Studiums ein Praktikumsprogramm in privaten und öffentlichen Einrichtungen, wo Deutsch gesprochen wird. Handlungsorientierung hat sich im Fremdsprachenunterricht als höchste effizient erwiesen. Die Sprache wird für bestimmte kommunikative Situationen in den Unterrichtsstunden geübt.

Kommunikatives Handeln (Huneke/Steinig: 2010, 115) ist ein soziales Handeln und verfolgt die Fähigkeit miteinander zu kommunizieren, auf Fragen zu reagieren, sich adäquat und kontextgebunden zu äußern. Handlungsrahmen werden anhand von sprachlichen Mitteln und Musterbeispielen geübt.

Man unterscheidet auch verschiedene Lernunterlagen (Sass: 2007), die das Hörverstehen, das Leseverstehen, den mündlichen oder den schriftlichen Ausdruck verbessern und den Lernprozess unterstützen.

Lernunterlagen und Lernaktivitäten:

Lernunterlagen	Einsatz für Lernaktivitäten
Lesetexte	W-Fragen stellen, Schlüsselwörter wiederholen, richtig/falsch Aufgaben überprüfen, Aussprache verbessern
Vokabellisten	Aussprache üben ,Wörter wiederholen und in Beispielsätzen integrieren
Wörterbücher	Worterkklärungen in der Muttersprache finden, Definitionen lesen, Wortnetz zum Unterrichtsthema bilden
Bilder	offene Fragen stellen, Sprache aktivieren und Ausdruckfähigkeiten beweisen
audio-video Filme	Schlüsselwörter zum Videoinhalt aufzählen, sich in Sätze äußern

Tabelle 1: Lernunterlagen und Lernaktivitäten

Lernunterlagen und Lernaktivitäten werden unterschiedlich im Unterricht eingesetzt und unterstützen das Seh-Hör-Sprech-Verstehen. Verschiedene Themen und Inhalte werden optisch und akustisch wahrgenommen und interpretiert.

4. Hilfsmittel zur Förderung des Spracherwerbs

Das Spracherwerb wird auf verschiedener Art und Weise im Unterricht realisiert. Man unterscheidet (Klann-Delius: 1999, 22) das Spracherwerb durch Imitation, durch Regel, durch konkrete Erfahrung, durch Interaktion, durch bildhafte Darstellungen, die das Lernprozess einer Fremdsprache erleichtern. Hilfsmittel haben eine positive Wirkung auf Rezipienten. Es gibt auditive und bildliche Hilfsmittel. Diese lassen das gelernte wiederholen, aufnehmen und unterstützen den Unterrichtsprozess (Stittmatter: 2000). Ein konkretes Beispiel für erfolgreiches Lernen einer Fremdsprache wäre auch die Bildbeschreibung und das freie Äußern anhand von einleitenden Wendungen und anhand vom Vorwissen und anhand von Schlüsselworten.

Beschreiben Sie das Bild:

Das ist ein/eine/ein.....
 Das sind.....



telefonische Terminvereinbarung



Terminkalender



elektronische Terminvereinbarung



Terminvereinbarung per E-Mail



Plantafel



Terminreservierung

Abb.3 *Deutsch für den Beruf* (Dejica-Carțiș 2020: 76)

Die Bildbeschreibung eröffnet individuelle Stellungnahme. Eindrücke können in kurze Sätze versprachlicht werden. Freie Formulierungen ergänzen die Sprachkenntnisse und eröffnen das freie Sprechen in der Unterrichtsstunde. Die Rezeption und die Sprachverwendung ist in Lerngruppen verschieden.

5. Die Entwicklung von Sprachkompetenzen

Sprachkompetenzen sind sprachliche Fähigkeiten. Diese unterscheiden kommunikative Kompetenzen und Fähigkeiten. Sprachkompetenzen im Unterricht fördern unterscheiden (Canale/Swain: 1980): Kenntnis der grammatischen Besonderheiten und Sprachregeln der Zielsprache (grammatische Kompetenz), die Fähigkeit sich anhand einleitender Wendungen zu sich äußern (Diskurskompetenz) und die Kenntnis von Formulierungen in bestimmten situativen Kontexten und Sprachgebrauch (soziolinguistische Kompetenz).

Zur Entwicklung der Sprachkompetenzen kommt der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen GER (2001: 109-118) im Empfang. Der GER unterscheidet verschiedene Niveaustufen der Sprachkompetenz und Deskriptoren. Die Entwicklung von Sprachkompetenzen (Knapp/Lehmann: 2006) hängt von verschiedenen Faktoren ab: Wissen des Wortschatzes, mentales Lexikon, Wissen von morphologischen Strukturen und Satzstrukturen.

Lern Techniken erleichtern das Lernen und das Erwerben von Wissen. Man unterscheidet zwischen Hilfsmittel, die im Unterricht eingeführt werden und welche für Vokalbellernen geeignet sind oder Hilfsmittel, die das Leseverstehen und Sprechfertigkeiten erleichtern.

Das CLIL-*Content Language Integrated Learning* Konzept (Goethe Institut, 2018: 23) findet immer mehr Zugang im Fremdsprachenunterricht. Der integrierte Sach-Fach-Sprach Unterricht integriert Aspekte des Fachunterrichts. Fachliche Inhalte werden auch auf Deutsch vermittelt. Es ist auch eine partielle Sprachimmersion. Das fachbezogene Sprachlernen lässt Fachwissen und Sprache mit einbeziehen.

Berufsbezogene Sprachkompetenz unterscheidet verschiedene Gütekriterien (Nodari: 2002): rezeptive und produktive Fertigkeiten, wobei Wortschatz und Grammatik auf kognitiver Basis eingeführt wird. Nadari hebt die Frage des nützlichen Vokabulars und der morpho-syntaktischen Strukturen auf. Zu benötigen sind Fachvokabular und fachspezifische Kenntnisse. Sprachhandlungen wie: Dialoge, Argumentationen, Erklärungen spielen eine Rolle.

Konkretes Beispiel:

Verlauf des Sach-Fach-Sprach Unterrichts:

Textverstehen	Wortschatz üben	Grammatik üben
Leseverstehen und Aussprache	Schlüsselwörter und thematische Wörter einsammeln	Sätze mit thematischen Verben bilden und Satzstruktur entdecken
Wortbedeutung nachfragen Kurztexte verwenden globales Lesen selektives Lesen	Fragen stellen und Antworten geben	Morphologische Regelhaftigkeit entdecken
	Wörter sammeln und aufzählen	Wortarten in Sätze verwenden
	Ergänzungsübungen zum Inhalt; Lückentexte mit lexikalischen Mitteln ergänzen	Wortarten und Wortbildungsregeln entdecken und üben
	Small Talk üben	Sprachstrukturen üben

Tabelle 2: integrierter Sach-Fach-Sprach-Unterricht

Die Lernorientierung (Reinfried: 2002, Timm: 2013) ist verschieden. Informationen werden verschieden wahrgenommen und strukturiert. Unterrichtsverfahren und Lernaktivitäten helfen während des Lernprozesses. Die Lernorientierung ist dann erfolgreich, wenn diese den Bedürfnissen, Interessen oder Kenntnissen der Studierenden entsprechen. Der Lehrplan in Universitäten enthält verschiedene Inputorientierungen, welche die Gestaltung und Planung der Unterrichtsstunden zum Ausdruck bringen und Situationen der Sprachverwendung im alltäglichen und im beruflichen Umfeld beinhalten. Themen und Inhalte angeboten und rezeptiv und produktiv im Unterricht erarbeitet. Das mündliche Üben der Sprache und die Wiederholung stehen in den Vordergrund. Der Lernprozess ist progressiv und von audiovisuellen Hilfsmitteln unterstützt. Verfolgt werden: Hör- und Leseverstehen und Sprechen. Die Unterrichtsplanung verfolgt die Sprachkenntnisse, das Sprachniveau und die Unterrichtsziele. Studierende reagieren auf verschiedene Themen und Textbeispielen, auf dem Schwierigkeitsgrad der Sprache und der Formulierungen, auf Übungen und Aufgaben und auf den Unterrichtsmaterialien, sowie auf Medien.

Die Inhaltsorientierung ist ein Grundkonzept des Fremdsprachenunterrichts und die Lernenden erwerben eine Sprache und erweitern das Wissen. Inhalte haben eine Relevanz und die Thematik der Textbeispiele entspricht den Interessen der Studierenden. Die intensive Arbeit mit authentischen Texten führt zur sprachlichen Progression der Studierenden bei. Texte enthalten viele thematische Wörter und grammatische Strukturen. Inhalte lassen Hypothesen und Äußerungen aufbauen oder Globalverstehen und detailliertes Verstehen zum Ausdruck bringen. Der Lerner baut anhand von Texten einen reichen Wortschatz auf und kann sich somit leichter ausdrücken. Textbeispiele sind ein Input, um die Sprachkompetenzen aufzubauen. Zuerst werden Texte gelesen, um ein Globalverstehen zu gewinnen und W-Fragen werden beantwortet oder richtig/falsch Aufgaben überprüfen das Leseverstehen. Im Rahmen der Wortschatzübungen fokussieren die Studierende auf bestimmte Sprachmittel, um ihr eigener Wortschatz aufzubauen. Auch audio-visuelle Videofilme und Bilder sind gute Beispiele, um authentische Sprachmittel aufzunehmen und diese in verschiedenen Übungsformen zu integrieren.

Der praxisorientierten Lernaktivitäten sind eng mit dem offenen Unterricht verbunden und ermöglicht ein praxisorientiertes Lernen. Der Vorteil, Lerner entwickeln somit praxisorientierte Fähigkeiten, um in verschiedenen beruflichen Situationen sprachlich, kommunikativ zu handeln. Im Rahmen von verschiedenen Lektionen werden nützliche Sprachkenntnisse geübt, wiederholt und angeeignet. Lerninhalte finden eine praxisorientierte Anwendbarkeit.

6. Sprechhandlungen für berufliche Zwecke und Lernziele

Verschiedene Unternehmen und Investoren verwenden interne und externe Kommunikation. Die interne Kommunikation ist die Kommunikation zwischen dem Personal und den Mitarbeiter oder das Team. Die externe Kommunikation ist die Kommunikation mit Kunden, mit der Öffentlichkeit oder mit Geschäftspartner. Deutsch für den Beruf bedeutet die deutsche Sprache für bestimmte kommunikative Zwecke zu lernen, um im fachlichen Kontext kommunizieren zu können. Der Fokus liegt auf Sprechhandlungen. Häufig verwendbare Sprechhandlungen für berufliche Zwecke sind: bitten, fragen, mitteilen, erklären, Äußerung formulieren. Diese wiederfinden sich in

verschiedenen Lernmaterialien, die im Unterricht eingeführt werden. Die Lernorientierung ändert sich abhängig von den Bedürfnissen. Studierende eines bestimmten Studiengangs brauchen bestimmte Sprechakte und Strategien, um kommunizieren zu können. Das Lehr- und Arbeitsbuch: *Deutsch für den Beruf* (Dejica-Carțiș, 2020) bietet eine breite Auswahl von Lektionen und Themen, die für die Studierenden der Studienrichtung Kommunikation und PR nützlich sind.

Zum Themenauswahl gehört: die Büroarbeit, die Teamarbeit, die Kundendienste, die Verhandlungstechniken, die Veranstaltungen, die Messe, die Terminvereinbarung, das Telefongespräch, die Konferenz, die Besprechung, das Protokoll, die interne Kommunikation, die externe Kommunikation, die Geschäftsreise u.a. mit dem Ziel bestimmte berufliche Situationen zu begegnen und die Fremdsprache zu üben und zu verstehen. Man unterscheidet verschiedene Situationen der Lernorientierung: bereichsspezifisches Wissen eröffnen, sprachliche Besonderheiten üben, Ich-Botschaften formulieren, offene Fragen formulieren und Antworten geben.

Zu den konkreten Lernzielen (Piepho: 1974 und später Europarat: 2001) gehören: das imitativ mechanische Sprechen und die verschiedenen Sprechsituationen üben. Man unterscheidet hiermit das Lernen der Schlüsselwörter und das Trainieren des Wortschatzes zum Textverstehen, Übungen und Aufgaben zum Lernen der lexikalischen Besonderheiten oder Redemittel und Ausdrücken anhand Video-Kurzfilme wiederholen und in Beschreibungen einführen, weil Lernziele zu Sprachkompetenzen führen.

Sprechakte und Sprechstrategien führen auch zu Sprachkompetenzen: Ivanovska/Xhaferri (2018: 277-291) unterscheiden verschiedene Medien, die beim Lernprozess hilfreich sind oder Sprechakte formulieren. Zu diesen unterscheidet man: sprachliche Äußerungen, Rede, interkulturelle zwischenmenschliche Kommunikation, Überzeugung, Argument, Direktheit, Höflichkeit, Bitte, Frage stellen, Aufforderung, Anfrage, Vorschlag, Wunsch, Befehl u.a.

Sprechakte sind Sprechhandlungen. In den Theorien von Austin (1962) und Searles (1982) werden die illokutionären Akte berücksichtigt. Diese sind auch heute im beruflichen Umfeld gültig, um: etwas mitteilen, etwas sagen, etwas definieren oder erklären. Bestimmte linguistische Elemente und Formulierungen werden im Unterrichtprozess geübt und eingeführt.

Sprechakte und Sprechanlässe wurden auch im Rahmen des Faches: Deutsch als Fremdsprache am Studiengang für Kommunikation und PR näher analysiert. Die Teilnehmer der Untersuchung sind 32 Studierende, die befragt wurden, verschiedene Sprechakte und Sprechanlässe zu bewerten:

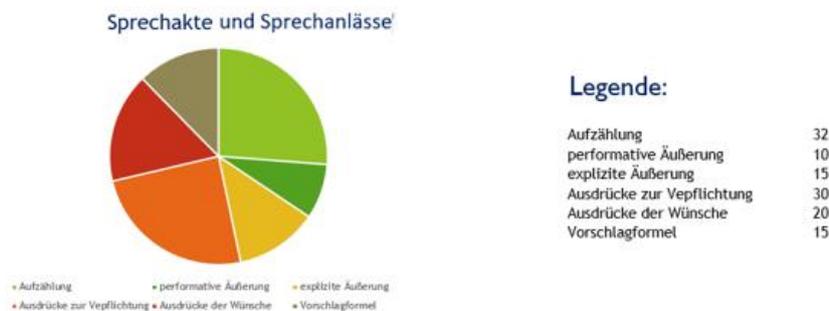


Abb.4 Entwicklung von Sprachkompetenzen im Unterricht

An der Basis der Untersuchung stehen verschiedene Lernmaterialien und Lernmethoden. Mit einbezogen wurde die vermittelnde Methode, die visuelle Methode und die audio-visuelle Methode. Die Lernaktivitäten, die eingeführt wurden, unterscheiden das Modell von Koch (2009, 91-114): dialogisches und monologisches Sprechen, einführende Leitsätze für das Sprechen, das Simulieren der Kommunikation, die zum erfolgreichen kommunikativen Lernen geführt hat. Im Rahmen des Unterrichts wurden linguistische Kompetenzen entwickelt, mit Bezug auf Aussprache, Lexik und Syntax und soziolinguistische Kompetenzen, die zur Fähigkeit des Ausdrucks gebracht haben, um ein Gespräch, eine Konversation, eine Besprechung zu simulieren. Verschiedene Redemittel wurden integriert oder Bilder wurden als Impulse zum selbstständigen Sprechen eingeführt und entwickeln gewisse kommunikative Kompetenzen. Die kommunikative Kompetenz ist die Fähigkeit sich sprachlich und inhaltlich durch Interaktion situativ auszudrücken.

Es gibt auch eine soziale und situative Angemessenheit. Hymes (1967: 10-20) unterscheidet die Fähigkeit zu wissen wann, wie, mit wem man ein Codesystem in einem fremdgesellschaftlichen Kontext erfolgreich einsetzt.

konkretes Beispiel für ein Rollendialog:

Lesen Sie den Dialog auf Rollen:

Kontakte sind nicht immer erreichbar. Man möchte ein Termin vereinbaren. Sie interessieren sich für die Krankenversicherung. Jemand hilft.

A: Frau Maier. Ich begrüße Sie. Es geht um Ihre Krankenversicherung. Ich habe Ihre Daten im Internet gelesen. Sie suchen eine private Krankenversicherung. Im Internet finden Sie viele Angebote. Sie interessiert eine Krankenversicherung?

B: Man muss die Details klären. Ich habe ein paar Anfragen eingeführt. Es gibt einen Unterschied zwischen Privatpatienten und gesetzlich versicherten Patienten. Die Leistungen sind entscheidend.

A: Das wichtigste ist im Krankenhaus. Und es soll nicht so teuer sein?

B: Es geht um die Leistungen. Es geht um kurze Wartezeiten, eine schnelle Terminvergabe, bestmögliche Behandlung bei einem Arzt und natürlich schnelle Kostenerstattung.

A: Ja.

B: Es ist wichtig, dass der Beitrag nicht hoch ist und der Arbeitgeber sich auch beteiligt.

A: Gute Kosten, schnelle Termine, gute Ärzte. Notiert. Ich vereinbare Ihnen ein Termin für am nächsten Donnerstag.

Abb.5 *Deutsch für den Beruf* (Dejica-Carțiș 2020: 77)

Rollendialoge erreichen eine gewisse Orientierung in einem fremdkulturellen Kontext. Es entsteht ein linguistisches Codesystem und gewisse Formulierungen zeigen eine Intention. Die kommunikative Kompetenz steht im Zeichen einer konkreten Interaktionssituation. Dialogische Musterbeispiele entwickeln die Fähigkeit kulturelle und sprachliche Aspekte anzuknüpfen und die Fähigkeit zur Deutung von Mitteilungen, Fragen stellen, Antworten geben u.a.

7. Fazit

Das Lernen ist und bleibt ein gemeinsamer Prozess in verschiedenen Lerngruppen. Die Interaktion und der Austausch von Informationen helfen, spezifische Sprachkompetenzen gemeinsam zu entwickeln. Das entdeckende Lernen lässt den notwendigen Wortschatz einführen, wiederholen, um schließlich in kommunikativen Situationen anwenden zu können. Das unterstützende Lernen lässt Texte als Musterbeispiele einführen, lexikalische Mittel erarbeiten, Redemittel über und über ein fachsprachliches Instrumentarium zu verfügen. Die Sprachverwendung für berufliche Zwecke lässt verschiedene kommunikative Kompetenzen entwickeln. In vielen Branchen muss man heute Sprachkenntnisse beweisen.

Literatur

1. Austin, L.J. 1962. *How to do things with words.*, Oxford: Oxford University Press.
2. Arranz, A. .2017. „Kommunikationsfähigkeiten. Wie kann man sie verbessern?“, URL: <https://blog.cognifit.com/de/kommunikationsfaehigkeit-verbessern> (abgerufen April 2020).
3. Beckmann-Schulz, I., 2014. „Berufsbezogenes Deutsch. Berufsbezogene Sprachkompetenz feststellen, fördern & zertifizieren“, Hamburg: Bundesagentur für Arbeit.
4. Boocz-Barna, Feld-Knapp u.a.2015. *Deutsch als Fremdsprache unterrichten lernen*, Budapest: E.L. Tudományegyetem Verlag. S. 11-16, 40-46.
5. Canale, M. & Swain, M.1980. *Theoretical Bases of Communicative Approaches to Second Language Teaching and Testing*, in: Applied Linguistics, S. 1-47.
6. Dejica-Carțiș, A. 2020. *Deutsch für den Beruf. Lehr- und Arbeitsbuch*, Timișoara: Editura Politehnica, S. 72-74, 150.
7. Hoffmann, L. 2006. „Funktionaler Grammatikunterricht“. In: Gesteuerter und ungesteuerter Grammatikerwerb, Hochengehren: Schneider, S. 20-45.
8. Huneke, H. W., Steinig, W. 2010. *Deutsch als Fremdsprache: Eine Einführung*, Berlin: E. Schmidt, S.115.
9. Hymes, D. 1967. „Models of the interaction of language and social settings“, in: Problems of bilingualism, Journal of social Issues, Vol.23, S. 10- 20.
10. Ivanovska, B. /Xhaferri, G. 2018. „Zur Analyse der relevanten kommunikativen und interimsprachlichen Fähigkeiten bei den L2-Fremdsprachenstudierenden“, in: Synergien 25 Jahre Germanistik und DAAD an der Philosoph Konstantin-Universität, Nitra, S. 277-291.
11. Kieweg, W. 2002. „Die lexikalische Kompetenz zwischen Wunschenken und Realität“, in: Der fremdsprachliche Unterricht, S. 4-55.
12. Koch, M. 2009. *Einführung in die Methodik. Didaktik des Faches Deutsch als Fremdsprache*. Bukarest: Verlag der Universität Bukarest, S. 91-114.
13. Köhler, R.1992. „Absatzorganisation“, in: Frese, E. (Hrsg.) *Handwörterbücher der Organisation*, 3. Aufl. Stuttgart: Poeschel Verlag, S. 34.56.

14. Kuhn, Ch. 2007. *Fremdsprachen berufsorientiert lernen und lehren*, Dissertation, Jena: Verlag der Friedrich-Schiller-Universität, S. 41-50.
15. Lenz, S. 2007. *Kommunikatives Unterrichtsmaterial für den Deutschunterricht*, URL: [Kommunikatives Material fuer den Deutschunterricht am Augustinianum Eindhoven \(uu.nl\)](#) (abgerufen April 2020).
16. Laganovska, K. 2009a./ 2013b *Kommunikative Kompetenz im Beruf*. URL: [ZM 3 3 HANDBUCH.pdf \(lu.lv\)](#), S. 6 (abgerufen April 2020).
17. Oksaar, E. 2003. „Zweitspracherwerb. Wege zur Mehrsprachigkeit und zur interkulturellen Verständigung“, Stuttgart: Kohlhammer, S. 43.
18. Sass, A. 2007. „Filme im Unterricht. Sehen(d) lernen“., in: *Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts*, URL: <https://fremdsprachedeutschdigital.de/> (abgerufen April 2020).
19. Searle, R.J. 1982. *Ausdruck und Bedeutung. Untersuchungen zur Sprechakttheorie*. Frankfurt am Main.
20. Stittmatter, P. u.a. 2000. *Lehren und Lernen mit Medien*, Darmstadt, S. 83-86.
21. Storch, G. 1999. *Deutsch als Fremdsprache. Eine Didaktik*, Berlin: Finck Verlag.
22. Tragonka, J., Stork, A. 2013. „Vorschläge für ein neues Modell zur Beschreibung und Analyse lexikalischer Kompetenz“, in: *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung*, S.71-108.
23. Wicke, E. R. 1995. *Kontakte knüpfen*, München und Berlin: Goethe Institut, Langenscheidt.
24. Piepho, H.E. 1974. *Kommunikative Kompetenz als übergeordnetes Lernziel im Englischunterricht*, Dornburg-Frieckhofer.
25. Trim/North/Coste. Europarat. 2001. *GER- Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen*, München und Berlin, Langenscheidt KG, S. 103-131, 153-163.